



09.00 – 10.00 Uhr // Impulsvorträge im Plenum

## Zukunftsfähigkeit – eine Utopie? Zur Sozialen Plastik als Gestaltungsansatz

Der Begriff »Zukunftsfähigkeit« verweist auf die Fähigkeit, Phänomene nicht nur von bisherigen Erfahrungen und bislang Gewesenem aus wahrzunehmen, sondern auch in ihren Potenzialen – in dem, was sie noch nicht sind. Wir können auf die Zukunft hin gestalten, mehr noch, von der Zukunft her: In der Art, wie wir das, was noch nicht Wirklichkeit ist, wahrnehmen, also für wahr nehmen oder auch nicht, formen wir es mit. Zukunftsfähigkeit heißt daher, Orientierung nicht allein aus dem zu beziehen, was faktisch vorliegt, sondern empfänglich zu sein für die Werdekräfte der Welt, die solche Bewusstheit brauchen.

Es gibt viele Gründe, so verstandene Zukunftsfähigkeit – gerade in der Arbeitswelt – als Utopie abzutun. Was aber heißt Utopie in diesem Zusammenhang? Und wie gelingt es, die Idee der Sozialen Plastik (Joseph Beuys) nutzbar zu machen, um aus Pfadabhängigkeiten und Systemlogiken heraustreten zu können?

Dr. Hildegard Kurt, Kulturwissenschaftlerin und Prozessbegleiterin

10.15 – 11.15 Uhr // Vertiefung des Impulsvortrages

## Lebendigkeitswerkstatt: Wie spielt die Zukunft in die Gegenwart hinein? (max. 18 Tn.) Siehe Beschreibung am Mittwoch

Dr. Gesa Gordon, Soziologin und Prozessbegleiterin, Berlin

Dr. Hildegard Kurt, Kulturwissenschaftlerin und Prozessbegleiterin, und Institut, Berlin  
([www.und-institut.de](http://www.und-institut.de))